

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörs, beim Telefon 49 Geschäftsstelle in Hochheim: Wassenheimerstr. 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 35 s Familienanzeigen Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preiskarte Nr. 12, im Textteil 10 s. Nachschlüssel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 41

Samstag, den 6. April 1935

12. Jahrgang

Ein Brief Lesters an den Völkerbund

Eine mysteriöse Angelegenheit.

Danzig, 6. April.

In mehreren ausländischen Zeitungen wird ein Brief des Völkerbundskommissars von Danzig, Lestor, an den Generalsekretär des Völkerbundes, J. A. Avenol, veröffentlicht. Die größte Zeitung der schwedischen Universitätsstadt Lund, „Lunds Dagblad“, veröffentlicht diesen Brief im Wortlaut, der vom 22. Februar datiert und der, wie sie schreibt, auf die Verhältnisse in Danzig ein bezeichnendes Licht werfe.

In dem Brief heißt es wie folgt: „Der Volkstag hat sich, seitdem ich nach Danzig gekommen bin, ungefähr drei- oder viermal versammelt, und zwar nur für kurze Tagungen, jedesmal etwa nur für ein bis zwei Stunden. Gegenstand der Verhandlungen waren regelmäßig alltägliche Dinge.“

Die Versammlung über die Auflösung des Volkstages hat gestern stattgefunden. Ich habe noch keine Mitteilung über diesen Gegenstand erhalten, aber der Marschese Giustiani ist in meinem Auftrag in der Sitzung anwesend gewesen, und ich habe ein Memorandum des sozialdemokratischen Journalisten Brost erhalten. Der Präsident des Senats sprach, indem er erklärte, warum er die Auflösung wünschte, und er wurde bekämpft vom Führer der Zentrumspartei und vom Führer der Sozialdemokraten. Einige Vorfälle haben sich ereignet, wobei es ziemlich hoch herging.

Der Völkerbundskommissar schildert dann die bekannten Vorgänge in der Volkstagsitzung und zwar, wie er verächtlich erwähnt, auf Grund der Darstellung des Vertreters der sozialdemokratischen „Volksstimme“, Brost.

Er faßt seinen Bericht in dem Urteil zusammen, daß „die Verhältnisse für Parlamente nicht ungewöhnlich sind“, wobei er sich aber über das Verhalten des Danziger Senatspräsidenten kritisch äußert und Gerüchte über sein früheres Auftreten im Hofenausschuß wiedergibt.

„Lunds Dagblad“ kommentiert den Brief wie folgt:

„Die Lage Danzigs, bildlich gesprochen, zwischen Deutschland, Polen und dem Völkerbund, verleiht deutlich den politischen Leidenschaften eine erhebliche Schärfe, und man kann den angeblichen Kummer des Kommissars über die verwickelte Lage verstehen, vor allem, weil er nach dem letzten Satz des Briefs nicht ganz frei von Beeinflussung dasteht, eine Feststellung, die in einem mehr oder weniger öffentlichen Aktensstück recht bemerkenswert ist.“

Hierzu bemerkt das DNB: Wie erinnerlich, ging kürzlich durch verschiedene ausländische Zeitungen die Meldung, daß der Völkerbundskommissar von Danzig ganz entschieden in Abrede gestellt hat, einen derartigen Bericht an den Völkerbundskommissar gefandt zu haben. Die Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit bleibt daher abzuwarten.

Was tun in Stresa?

Konferenz ohne Macdonald. — Die Aussichtslosigkeit des Ostpaktplanes.

London, 5. April.

„Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel, die Sendung Edens habe den Weg für die Konferenz von Stresa geebnet. Die Verwerfung des Ostpaktplanes durch Polen zwinge die in Stresa zusammenkommenden Mächte, darüber zu entscheiden, ob die Bemühungen um regionale Pakte fortgesetzt werden sollten, oder ob es besser wäre, die Garantien für den künftigen Frieden Europas auf anderen Wegen zu suchen.

Stresa könne zwar keine Entscheidung herbeiführen, aber es könne eine solche Übereinstimmung der Ansichten bringen, daß die Erörterungen auf der Sondertagung des Völkerbundsrates in Genf zur Behandlung der Frage der britischen Aufrüstung Gewicht und Aktualität erhalten würden.

Zur Frage der Teilnahme Macdonalds an der Zusammenkunft in Stresa sagt der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“, gegenwärtig sei dies bestimmt nicht die Absicht des Premierministers. Das Kabinett sehe in der Zusammenkunft nur die letzte von einer Reihe erhaltender Besprechungen. In Stresa werde man die Ergebnisse der Besuche in Berlin, Moskau, Warschau und Prag prüfen. Zweifelloserweise werde es sich aber nicht darum handeln, Entscheidungen von Bedeutung zu treffen.

Sollte es auf Grund des Ergebnisses von Stresa möglich werden, Deutschland zur Teilnahme an einer späteren Konferenz einzuladen, dann könnte möglicherweise die Anwesenheit des britischen Premierministers wünschenswert sein.

„Corriere della Sera“ befaßt sich mit Äußerungen der englischen Presse, wonach die Konferenz von Stresa lediglich dazu dienen soll, die italienische und die französische Regierung über die Feststellungen Simons und Edens zu unterrichten. Dem Corriere ist dieses Programm zu befehlen. Das Blatt erklärt, wenn die Konferenz von Stresa einen Nutzen bringen sollte, müsse sie den

Übergang zu einer Aktion

darstellen. Es sei zu hoffen, daß sowohl Frankreich als auch England, die sich bisher darauf beschränkt hätten, zu beratshlagen, dazu übergehen würden, Entschlüsse zu fassen. Dafür sei Flandins Rede ein gutes Anzeichen.

Das Ergebnis der Rundreise

Der Sonderkorrespondent der „Times“ befaßt sich mit dem Ergebnis des kurzen Besuches Edens in Prag. Eden habe festgestellt können, daß die Tschechoslowakei für den Fall, daß Deutschland und Polen sich absetzten halten sollten, entschlossen sei, den Ostpakt mit Frankreich und Sowjetrußland abzuschließen. Freilich sei mit diesem Abschluß, wie der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen, Benesch, betont habe, noch nicht zu rechnen, solange Baval seinen Besuch in Moskau und Warschau noch nicht abgefaßt habe. Von Polen erwarte Dr. Benesch nicht mehr, daß es seinen Standpunkt ändern werde. Geschehe es doch, so sei das umso besser.

Auf alle Fälle werde der Pakt Paris—Moskau—Prag zustandekommen, wenn ein annehmbarer anderer Weg nicht noch gefunden werden sollte.

Der „Times“-Korrespondent nimmt an, daß nach diesen Erklärungen Benesch bei Eden wohl kaum mehr ein Zweifel an der

Aussichtslosigkeit des Ostpaktplanes

vorhanden sein könne. Vermutlich sei Eden nunmehr genötigt einzusehen, daß die einzige brauchbare Methode der Sicherung des europäischen Friedens nicht in einem System regionaler Pakte bestehen könne, sondern in einer umfassenden gesamteuropäischen Regelung.

Daß England nicht bereit sein werde, irgendwelche weitere Garantien für gewisse Grenzen in Europa zu übernehmen, habe man in Europa jetzt begriffen. Trotzdem aber sei man auf dem Kontinent der Meinung, ein England, das die Rolle des allgemeinen Friedensstifters spielen wolle, müsse sich auch bereit zeigen, an einem europäischen System teilzunehmen, das einen etwaigen Bruch des Friedens abzuwehren bestimmt sei. In politischen Kreisen Großbritanniens herrsche der Eindruck vor, daß die eben beendete Besuchs-Rundreise sich als sehr wertvoll erwiesen habe. Aus den Ergebnissen dürfe man zwar nicht die Hoffnung ableiten, daß es leicht, sei eine Lösung zu finden. Ueberall herrsche zwar allgemeine Ruhe, aber ein Anlaß zu unmittelbaren Befürchtungen sei nirgends zu entdecken.

Nur „Indiskretionen“

Das Luftabkommen und das Durchmarschrecht durch Belgien.

Paris, 5. April.

Der französische Kriegsminister und der Luftfahrtminister haben die ihnen zugeschriebenen Erklärungen vor dem Unterausschuß für Landesverteidigung dementiert, wonach zwischen Frankreich, der Tschechoslowakei, Italien und Sowjetrußland militärische Luftabkommen beständen und wonach ferner mit der belgischen Regierung vereinbart sei, den französischen Truppen im Falle eines Krieges freien Durchmarsch zu gewähren.

Ohne die Aufrichtigkeit der beiden Minister in Zweifel stellen zu wollen, muß jedoch auf eine Erklärung des Ministerpräsidenten vor dem Finanzausschuß der Kammer hingewiesen werden, die sämtliche Pariser Blätter wiedergeben. Hiernach sollen sich der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriol und einige seiner Kollegen über die Indiskretionen des rechtsgerichteten Abgeordneten Laittinger beschwert haben. Ministerpräsident Flandin habe darauf geantwortet, daß, wenn sich ähnliche Indiskretionen noch einmal wiederholten, er jede Zusammenarbeit mit den parlamentarischen Ausschüssen einstellen würde.

Man spricht also nur von Indiskretionen und nicht von der Verbreitung falscher Berichte, wie man es nach dem Dementi der beteiligten beiden Minister hätte erwarten müssen.

Nach „Populaire“ hat Ministerpräsident Flandin im Finanzausschuß der Kammer erklärt, das Programm für die Landesverteidigung erfordere für die Luftfahrt 800 Millionen Franken (131 Millionen Mark) für 1935 und eine Milliarde (164 Millionen Mark) für 1936. Für die Materialbeschaffung seien jedoch 4,5 Milliarden (738 Millionen Mark) notwendig, die aber auf drei Jahre verteilt werden könnten.

Flandin habe ferner erklärt, daß Frankreich seit 1920 für Heereszwecke 134 Milliarden Franken ausgegeben habe, wovon 15 Milliarden Franken für Neuanlagen verwendet worden seien.

Rückblick

Politische Betrachtungen

Am 1. April ist die Vereinheitlichung der gesamten Justiz im Reich Tatsache geworden. Natürlich bleiben auch für die Zukunft auf rechtlichem Gebiet noch große und zahlreiche gesetzgeberische Aufgaben übrig. Reichsjustizminister Dr. Gürtner selbst wies kürzlich darauf hin, daß die Verwaltung der Justizbehörden draußen im Lande sich noch überwiegend nach Landesrecht richte, weil das für die Reichsbehörden geltende Recht noch nicht für die besonderen Bedürfnisse der Justiz hat angepaßt werden können. Dies gilt namentlich für die Befolgsordnung. Daneben bleibt das weitere große und grundräßig wichtige Gebiet der Gesetzesreformen. Hierher gehört vor allem die Schaffung des neuen Strafgesetzbuches, der Ausbau der Strafprozeßordnung, der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes, die Reform des Ehescheidungsrechtes und eine ganze Reihe anderer wichtiger Fragen. Der Weg, den man auch bei der Reform der Justiz gegangen ist, ging von der in den letzten zwei Jahren durch das nationalsozialistische Deutschland besonders erprobten Methode aus, die Dinge nicht von der formalen Seite her anzupacken, sondern von der Praxis auszugehen und dann nach ihrer Entwicklung auf praktischem Gebiet das formale Recht gewissermaßen von selbst entstehen zu lassen und es schließlich nur zu ordnen und in feste Formen zu bringen. Diese Methode ist neben den politischen Grundlagen, von denen die ganze Justizreform ausgegangen ist, vielleicht die beste Sicherheit für die Dauerhaftigkeit der neuen einheitlichen Gestaltung der deutschen Reichsjustiz. Die grundsätzliche Bedeutung dieses Abschlusses in der Entwicklung der deutschen Rechtsgeschichte kam besonders augenfällig bei dem feierlichen Staatsakt zum Ausbruch, der am 2. April in der Staatsoper stattfand.

Mr. Anthony Eden, der britische Lordiegelbewahrer, steht unmittelbar vor dem Abschluß seiner großen Erkundungsreise nach dem Osten. Die letzte Station Prag nimmt ja in diesem Reiseprogramm eine untergeordnete Rolle ein. Das werden die Tschechen nicht wahrhaben wollen, und der englische Gast wird schon aus Gründen diplomatischer Höflichkeit nichts tun oder sagen, was diesen Charakter des Besuches in Prag betonen könnte. Aber weder der tschechische Ueberchwang, noch die besonderen Begleitumstände des Empfangs in Prag vermögen daran etwas zu ändern. Für das Schicksal des Ostpaktplanes werden jedoch die Ergebnisse des Besuches in Warschau von erheblicher größerer Bedeutung sein. Polen hat sich noch einmal in aller wünschenswerten Klarheit gegen die bisherige Konstruktion des Ostpaktentwurfes ausgesprochen. Wenn es dabei zu Thesen gelangt, die auch von der deutschen Politik vertreten werden, so wahrlich nicht uns zusiehe und nicht zusiehe eines Geheimabkommens für Deutschland, das nur in der Phantasie der ewig aufgeregten Franzosen und einiger ihrer östlichen Verbündeten besteht. Die polnischen Bedenken gegen die bisherigen Ostpaktvorläufe resultieren einzig und allein aus den polnischen Belangen des Friedens im Osten alles getan, was erforderlich ist. Polens geographische Lage zwischen Deutschland und dem Rätebund verbietet einen Pakt der sofortigen Hilfeleistung im Konfliktfälle. Polen würde damit Durchmarsch- und Aufmarschland seines östlichen und westlichen Großnachbarn. Es würde auch seinen Angriffs- und Verteidigungsplan mit Sowjetrußland, sowie alle seine übrigen Verträge entwerfen.

Die Sowjet-Leute haben, wenn man der englischen Presse glauben kann, dem Gast aus London auch die fernöstliche Perspektive eröffnet. Wie Deutschland, so wollen sie Japan den Beitritt zu einem großen Sicherheitspakt offenhalten. Hier haben sie offenbar etwas zu geben, und England, das, gedrängt von seinen Dominien, die japanische Expansion in China mit sorgendem Auge verfolgt, sieht hier Möglichkeiten, die Sowjetunion als Faktor für einen fernöstlichen Ausgleich wirksam einzuschalten. Sowjetrußland hat ja auch von sich aus allerlei getan, um mit Japan zu einem Ausgleich zu kommen. Nunmehr gestehen selbst die Staatsmänner der Sowjets ein, daß die Form des Verkaufs der ostchinesischen Bahn die Anerkennung des neuen Mandschukuo-Staates inkludiert. Aber ist damit für den Frieden und für England schon etwas gewonnen? Es wäre ja immerhin möglich, daß gerade durch einen sowjet-russisch-japanischen Ausgleich die expansiven Kräfte Japans stärker nach dem chinesischen Süden gelenkt würden. Aber das zu untersuchen, ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben genug eigene Sorgen, und wir brauchen uns den englischen Kopf über den fernen Osten nicht zu zerbrechen. Auch hier geht alle Theorie von der Beständigkeit der augenblicklichen sowjetrussischen Politik aus. Gewiß, Sowjetrußland hat in Genf Platz genommen, weil es sich damals von Japan bedroht fühlte und weil die europäische Rückendeckung ihm zu jener Stunde wertvoll erschien. Ganz nebenbei muß man aber doch auch bemerken, daß die Genfer Rückendeckung den Männern des Kreml ermöglichte, zu einem neuen innerpolitischen Schlage auszuholen.

Dr. Goebbels spricht

in Frankfurt am Main.

Durch dringende Inanspruchnahme des Herrn Reichsministers mußte der ursprünglich festgelegte Termin für die Rundgebung in der Festhalle in Frankfurt a. M. verschoben werden. Die Rundgebung findet nunmehr endgültig am Donnerstag, den 11. April, abends 20.30 Uhr in der Festhalle statt. Die mit dem Aufdruck „12. April“ versehenen, bereits im Umlauf befindlichen Eintrittskarten behalten ihre volle Gültigkeit.

Karten zu RM 1.— (sowie eine beschränkte Anzahl zu RM 3.—) sind bei allen Ortsgruppen des Reiches Groß-Frankfurt der NSDAP., an den Tagesläschen des Opern- und Schauspielhauses (täglich von 11—13 Uhr), sowie Gärtnerweg 8 (N.S.-Kulturgemeinde, Abt. Deutsche Bühne) erhältlich.

Lothales

Hochheim a. M., den 6. April 1935

Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden

Zum sechsten Teil der Deutschen Gemeindeordnung, der die grundsätzlichen Vorschriften über die deutsche Gemeindeverwaltung enthält, hat jetzt der Reichs- und preussische Innenminister eine „vorläufige Ausführungsanweisung“ erlassen. Ausgenommen von den Abbaumaßnahmen sind Betriebe, zu deren Erhaltung die Gemeinden gesetzlich verpflichtet sind, z. B. Wasserwerke, Einrichtungen für Schulzwecke, für Körpererhaltung usw. Durch die Vorschriften der Gemeindeordnung werden, wie der Minister hervorhebt, die zur Zeit ihres Inkrafttretens bestehenden wirtschaftlichen Unternehmen in ihrem Bestande nicht berührt. Soweit sie jedoch außerhalb der Grenzen für die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden liegen, entspricht es, so bestimmt der Minister, den Absichten des Gesetzes, wenn die Gemeinden auf ihren Abbaubehalt nehmen.

Die Ausführungsanweisung enthält auch Vorschriften zur Darlehensaufnahme. Sie sagt u. a.: Darlehen dürfen ausnahmslos nur für Zwecke aufgenommen werden, die im Rahmen der gemeindlichen Aufgaben liegen. Die Aufnahme von Darlehen zur Weitergabe an andere, für außerhalb des Aufgabenbereichs der Gemeinden liegende Zwecke, insbesondere an private Wirtschaftsbetriebe, ist unzulässig, da die Vermittlung von Krediten nicht Aufgabe der Gemeinde ist.

Grotesken der Natur: Apfelfrost und Pfirsichbäume blühen bei 4 Grad Kälte trotz Eis und Schnee! Vor einigen Tagen brachen bei der milden Witterung die ersten Baumblüten nachvoll durch und jetzt vor vier Tagen kalte unvermittelt wie fast überall in Deutschland die Witterung wieder um und hat unserer Ort in den dicken Winter zurückverkehrt. Am Mittwoch letzte beispielsweise schon am frühen Morgen heftiger Schneefall ein, der mit Unterbrechungen während des ganzen Tages anhielt. Auch in der letzten Nacht hat es wiederum geschneit. Die Felder waren mit Schnee bedeckt. Man könnte glauben, es ginge in den Winter.

Es schneit im Taunus. Mit geringen Unterbrechungen hat es gestern im Hochtaunus geschneit. Die Temperaturen sind winterlich. Die Nacht zum Donnerstag brachte 9 Grad Kälte. Tagsüber liegt das Thermometer nur auf 2 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Schneedecke liegt durchschnittlich 7 Zentimeter hoch. Die Wälder sind verschneit.

Der Kolbenpfad ist seit Mittwoch vorübergehend gesperrt. Die sonst den Weg durch den Kolbenpfad gebenden Fußgänger müssen jetzt einen kleinen Umweg durch die Hintertasse machen. Die Bauarbeiten am Gefallenenerenmal gehen flott vorwärts, so daß jetzt auch die Treppe zum Kolbenpfad abgerissen werden mußte, deren Verlegung bis an die Umfassungsmauern des Ehrenmals notwendig ist.

Als Reingewinn für das W.S.W. von dem Unterhaltungsabend der Turngemeinde wurden rund 55.— RM verbucht.

Kreisleiter Fuchs spricht in Hochheim. Am kommenden Mittwoch, den 10. April 1935, abends 8 Uhr ist in der Turnhalle eine große Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront aus Anlaß der bevorstehenden Vertrauensmännerwahlen in den Betrieben. Diesen Wahlen wird eine erhöhte Bedeutung beigemessen. Allerorts treten daher die verantwortungsbewußten Führer der N.S.-Bewegung als Redner auf den Plan. Auch die Rundgebung am Mittwoch Abend in der Turnhalle soll die Bedeutung der Vertrauensmännerwahlen zum Ausdruck bringen. Als Redner wurde der Kreisleiter der NSDAP., Bg. Fuchs (Bab Soden) verpflichtet. Die Betriebe, in denen Vertrauensmännerwahlen stattfinden, treten zu der Rundgebung geschlossen an. Allerdings ist es richtig und wichtig, daß auch andere Volksgenossen zum Besuch erscheinen.

Die N.S. Frauenschaft „Kraft durch Freude“ Ortsgruppe Hochheim veranstaltet am Sonntag, den 7. April ihre erste Wanderung. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zug um 11.50 Uhr ab Bahnhof Hochheim nach Wiesbaden. Die Teilnehmer versammeln sich um 11.40 Uhr am Bahnhof. Die Wanderung bietet den Kameraden der DAF Gelegenheit, ein Stück prächtiger Natur der nächsten Heimat kennen zu lernen. Die vorgesehene Wanderstrecke führt durch einen Teil des schönen Taunus und wird jedem Teilnehmer ein genussreiches Erlebnis sein. Es kann daher allen Angehörigen der DAF im eigenen Interesse empfohlen werden, an dieser Wanderung mit seinen Angehörigen teilzunehmen.

Fahrplanänderung. Der letzte Zug von Frankfurt in Richtung Wiesbaden fährt jetzt in Hochheim ab 1.06 Uhr. Ebenfalls ist der seitherige 21.49 Uhr auf 22.22 Uhr geändert worden. Wir bringen aus diesem Grunde in heutiger Nummer den geänderten Fahrplan.

Haushaltssatzung der Gemeinde Hochheim a. M. für das Rechnungsjahr 1935

Auf Grund des § 6 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G.S.S. 442) wird, nachdem der Entwurf der Haushaltssatzung zwei Wochen lang öffentlich ausgelegt hat, und mit den Gemeinderäten (Ratsherren) am 25. März 1935 beraten worden ist, folgende Haushaltssatzung festgestellt:

§ 1. Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 417 490.— RM, in der Ausgabe auf 417 490.— RM und im außerordentlichen Haushaltsplan (Nichts aufgeführt) festgelegt.

§ 2. Die Steuerfakten für die Gemeindesteuern werden wie folgt festgelegt:

1. Grundvermögenssteuer I 290 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
2. Grundvermögenssteuer II 260 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
3. Gewerbesteuer:
 - a) nach dem Ertrage 500 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages und für Zweigstellen 20 v. H. mehr = 600 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
 - b) nach dem Kapital 1000 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages und für Zweigstellen 20 v. H. mehr = 1200 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
4. Bürgersteuer 500 v. H. des Reichslages.

§ 3. Der Höchstbetrag der Rassenkredite, die im Rechnungsjahr 1935 zur Aufrechterhaltung des Betriebes und der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 20 000 RM festgelegt. Die auf Grund von Ermäßigungen früherer Haushaltsjahre oder gemäß § 10 Abs. 3 des Gemeindefinanzgesetzes in Anspruch genommen und noch nicht zurückgezahlt Rassenkredite belaufen sich auf 20 000.— RM.

§ 4. Ein Darlehensbetrag für die Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes im Rechnungsjahr 1935 wird nicht aufgenommen.

Hochheim am Main, den 27. März 1935.

Der Leiter der Gemeinde

Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben nach dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935.

Bezeichnung der Abteilung	Einnahme	Ausgabe
A. Ordentlicher Haushalt:		
1. Allgem. Verwaltung	58 400.—	69 200.—
2. Polizeiverwaltung	7 250.—	22 500.—
3. Schulverwaltung	850.—	23 000.—
4. Bauverwaltung	3 450.—	31 500.—
5. Allgemeine Förderung der Wirtschaft	8 640.—	12 990.—
6. Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen	40 670.—	63 900.—
7. Anstalten und Einrichtungen vorwiegend gemeinnütziger Art	7 500.—	11 600.—
8. Finanz- u. Steuerverwaltung	168 660.—	64 700.—
9. Vermögensverwaltung	12 770.—	8 800.—
10. Städtisches Wasserwerk	25 100.—	25 100.—
11. Städtisches Elektrizitätswerk	84 200.—	84 200.—
A. Summe des ordentlichen Haushalts	417 490.—	417 490.—
B. Summe des außerordentlichen Haushalts	—	—
Gesamtsumme des Haushalts	417 490.—	417 490.—

Begründung

zu dem Entwurf einer Haushaltssatzung der Stadt Hochheim am Main über die Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1935 (§ 3 Abs. 2 Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 Gesetzammlung Seite 442).

Das Rechnungsjahr 1934 wird wahrscheinlich mit einer Mehrausgabe abschließen. Im Allgemeinen wurden die Aufträge des Haushaltsplanes bzw. des Nachtragshaushaltsplanes eingehalten. Umfangreiche Reparaturen an städtischen Gebäuden konnten vorgenommen und gleichzeitig das daniederliegende Gewerbe beschäftigt werden. Das Maintor ist ein Sammelstück für Hochheim geworden.

Die Befürchtung, daß die Erhöhung der Steuerzuschläge auf den Landesdurchschnittslage nicht den Erwartungen entsprechen würde, hat sich nicht erfüllt. Trotz der teilweise schlechten Ernte der Landwirtschaft sind die Einnahmen aus Steuern und Abgaben als sehr gut zu bezeichnen. Dies ist einmal der Erziehung der steuerzahlenden Bürger zur Pünktlichkeit, zum anderen aber dem Opferwillen der Bürger und deren Erkenntnis für den Finanzbedarf des Staates und der Gemeinde zuzuschreiben.

Das Ehrenmal geht seiner Vollendung entgegen. Umfangreiche Notstandsarbeiten wurden ausgeführt, um erwerbslose Volksgenossen in Arbeit und Brot zu bringen. Dadurch wurden nur die halben Beträge, die für die

Unterstützung der Woll bei Aufstellung des Haushaltsplans 1934 bereitgestellt werden mußten, verfügbar. Der Konsum von Wasser und elektr. Strom hat sich gehoben. Der Eingang der Bürgersteuer hat sich verdoppelt. Die Tilgungen des Kapitals — der Schulden — konnten wieder planmäßig erfolgen, der Kredit in laufender Rechnung teilweise abgedeckt werden. Abschließend gesehen, sind die Erwartungen, die man bei Beginn des Rechnungsjahres 1934 erhoffte, eingetreten. Der Gesundheitsprospekt der städt. Finanzen ist in Fluß geraten; er wird seiner Vollendung schon in einigen Jahren entgegengehen, wenn weiter die Grundzüge Beachtung finden, die allein bei Aufstellung des Haushaltsplans 1934 maßgebend waren und auch jetzt wieder Richtschnur sind. Das Gemeindevermögen ist nicht nur sparsam, sondern auch wirtschaftlich zu verwalten.

2.

Zum Haushaltsplan:

I. Allgemeine Verwaltung.

A. Einnahme.

Der Heberschuh des Wasser- und Elektrizitätswerts ist größer als im Vorjahre, dagegen gleicht sich der höhere Betrag für Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge mit der Ausgabe aus.

B. Ausgabe.

Die Befolgung für die noch immer unbefetzte Bürgermeisterstelle, sowie eine z. Zt. unbefetzte Beamtenstelle, die nach den gesetzlichen Bestimmungen einem Versorgungsanwärter vorbehalten ist, ist berücksichtigt. Für die bauliche Unterhaltung ist ein angemessener Betrag auch für teilweise Außenreparatur vorgesehen. Der Betrag für gemeinnützige Bestrebungen ist erhöht worden. Hierbei sei erwähnt, daß ein Luftschutzraum im Schulleiter nahezu fertiggestellt ist.

II. Polizeiverwaltung.

A. Einnahme.

Nichts besonderes zu bemerken.

B. Ausgabe.

Wegen Befolgung der z. Zt. unbefetzten Stelle eines Polizei-Vollzugsbeamten schweben Verhandlungen mit der Regierung. Im Ubrigen nichts besonderes zu bemerken.

III. Schulverwaltung.

A. Einnahme.

Nichts besonderes zu bemerken.

B. Ausgabe.

Der Beitrag zur Landesschulkasse konnte wesentlich geleistet werden. Für das Schulgebäude ist ein größerer Betrag zur Instandsetzung im Rechnungsjahr 1935 nicht erforderlich, nachdem im Rechnungsjahr 1934 große Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden.

IV. Bauverwaltung.

A. Einnahme.

Nichts besonderes zu bemerken.

B. Ausgabe.

Für die Unterhaltung der Straßen sind 10 000.— RM vorgesehen. Wenn dieser Betrag gegenüber dem Vorjahre verdoppelt werden mußte, so ist er an sich immer noch sehr gering, wenn man die Beschaffenheit der Mainzer- und Frankfurterstraße, sowie der Wiesbadener-, Burgeff- und Gartenstraße (letzte als Umleitungsstraßen gesehen) in Betracht zieht. Bei der Förderung des Kraftfahrwesens seitens der Reichsregierung und der dadurch bedingten Notwendigkeit guter Verkehrsstraßen muß für die Folge der Durchgangstraße im Ort, die als Straße erster Ordnung laut Reichsstraßenverkehrsordnung erklärt ist, größere Beachtung geschenkt werden. Es wird angestrebt, für die vollständige Erneuerung dieser Straßen einen größeren Zuschuß zu erhalten.

Die im Jahre 1934 fertiggestellte Alleestraße hat allgemeinen Anlaß gefunden. Sie belebt die Weiberanlage und ist von nicht zu unterschätzendem Wert für den Hochheimer Markt.

Wenn hier das Wort Weiberanlage genannt wurde, so ist noch zu erwähnen, daß hier noch Großes und Schönes für das Ansehen der Stadt geschaffen werden kann. Leider findet die Stadtverwaltung bei ihren Bestrebungen seitens der Bevölkerung zu wenig Unterstützung, oftmals wird sogar Widerstand gegen die Anordnungen geleistet und schon wiederholt sind Drohungen gegen das Aufsichtspersonal ausgesprochen worden. Da unsere Stadt durch die Eigenart ihrer Lage leider wenig öffentliche Plätze und Anlagen zur Erholung hat, so mußte es selbstverständliche Pflicht und Ehrenfache des Einzelnen sein, die vorhandenen Anlagen vor dem unverantwortlichen Treiben von Rohlingen und Volksschädlingen zu schützen.

Wie schon erwähnt, geht das Ehrenmal nunmehr seiner Vollendung entgegen. Falls nicht noch wider Erwarten freiwillige Spenden von den Volksgenossen eingehen, die damals bei der allgemeinen Sammlung sich von dieser unter gewissen Vorbehalten fernhielten, wird der für das Rechnungsjahr 1935 vorgesehene Betrag von 5 000.— RM noch erforderlich sein.

Fortsetzung folgt.

Spielvereinigung 07 Hochheim

Rann Hochheim Meister werden?

10 Uhr Jugend — Ginsheim hier; 3 Uhr 1. Mannschaft — Niederrhausen hier. — Die morgigen Spiele werden um 10 Uhr mit einem Jugendspiel gegen Ginsheim eingeleitet. — Das Haupttreffen steigt um 3 Uhr gegen Niederrhausen. Die Gäste, die in der Vorrunde Punkte- und Torlieferanten waren und gegen Hochheim auf eigenem Platz eine kaum unglaubliche 10:0 Abfuhr erlitten, sind inzwischen durch Spielerzugänge wesentlich erstärkt. Hochheim wird es also mit einem anderen Gegner zu tun haben, als im Vorrundenspiel. Hochheims Elf, in stärkster Aufstellung antretend, wird versuchen dem Gegner eine eindeutige Niederlage beizubringen. Durch den zu erwartenden Sieg wird Hochheim mit Erbenheim punktgleich und würde aufgrund des besseren Torverhältnisses bereits als Meister der Gruppe Wiesbaden

testehen. — Voraussichtlich trägt die 2. Elf vorher noch ein Privatpiel gegen Eddersheim aus.

R. B.

Auch ein Jubiläum. Die Taunuseisenbahn (Strecke Frankfurt—Wiesbaden der deutschen Reichsbahn) kann am 13. April ds. Jrs. auf ein 59jähriges Bestehen zurückblicken. Nach der Errichtung der Bahn Nürnberg—Würzburg im Jahre wurde die Taunuseisenbahn als zweite Bahnlinie Deutschlands im Jahre 1839 resp. 1840 dem Verkehr übergeben. Schon im Anfang des Jahres 1836 waren Bestrebungen im Gange, eine Bahnlinie Frankfurt—Wiesbaden zu eröffnen. Nach langen Verhandlungen wurde die erste Teilstrecke Frankfurt—Höchst begonnen und am 26. September 1839 dem Verkehr übergeben. Die ganze Strecke folgte im Jahre 1840 und zwar wurde am 10. März 1840 zwischen Wiesbaden und Kastel und am 13. April 1840 auf der ganzen Strecke Frankfurt—Wiesbaden der Betrieb eröffnet.



Das braune Brett!

Achtung!

Am Mittwoch, den 10. April 1935 findet in der Turnhalle eine öffentliche Versammlung der Deutschen Arbeitsfront statt. Beginn 8 Uhr abends.

Es spricht der Kreisleiter Hg. Fuchs über das Thema: Vertrauensratswahlen.

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Diese Wahlen sind der Ausdruck dafür, wie der deutsche Arbeiter zum Nationalsozialismus und zum Führer steht. Im Dritten Reich ist an die Stelle des Klassenkampfes das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft getreten. Erscheint zu dieser Versammlung in Massen und beweist dadurch, daß ihr die wahren Vertreter der Volksgemeinschaft seid.

Seil Hitler

Krimmelbein, Ortsgruppenleiter M.D.L.B.

Betr. Lebensmittelausgabe.

Heute nachmittag in der Zeit von 3—4 Uhr werden in der Geschäftsstelle an die seitherigen Winterhilfeempfänger nochmals Lebensmittel zugeteilt. Desgleichen werden in der angegebenen Zeit eine Anzahl Schuhe an die Bedürftigen ausgegeben.

Die Ausgabe der Schuhe erfolgt nur an solche, die seither noch nicht berücksichtigt wurden.

gez. Fr. Sauer.

Ortsgruppen Amtsleiter.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Pfingstsonntag (Jubica), den 7. April 1935.

Eingang der Messe: Schaffe mir Recht, o Gott, und entscheide meine Sache wider das unheilige Volk. Von dem ungerechten und arglistigen Manne rette mich, weil du mein Gott bist und meine Stärke.

Evangelium: Der Heiland verteidigt seine Gottheit, die Juden wollen ihn steinigen.

7.00 Uhr Frühmesse und Osterkommunion der Jungling und des eucharistischen Männerapostolates.

8.30 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Bibliothekstunde. 5 Uhr Fastenpredigt und Andacht.

Zur Aufklärung!

Bin Lieferant von Augengläser und zugelassen zur Hochheimer-, Mainzer-, Wiesbadener- u. Frankfurter Ortskrankenkasse, sowie Br.-Kassen der Post und Eisenbahn. Ferner Betriebs-Krankenkassen der Firmen: Opelwerke, Adlerwerke, M.A.N., Höchster Farbwerke, Dyckerhoff, Straßenbau, Strombauverwaltung, Südwest für Handwerk und Mittelstand. Lieferant aller Betriebs- und Privatkrankenkassen. Anfertigung von ärztlichen Rezepten und Reparaturen schnellstens.

Fritz Riedel, (geprüfter Optiker)

Erklärung!

Die gegen die Familie Josef Hüek, Jahnstraße 8 ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Franz Stichel sen.

Zur Biesenmühle

(schöner Ausflugsort!) Spez.: Butter u. Käse, Speck u. Eier, Hausmacherwurst zu niedrigen Preisen. Prima selbstgekelterter Apfelwein. Es ladet fröhlich ein Familie Jos. Thomas

Die Anzeigen-Annahme

für das bekannte Familienblatt

Dahheim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet) befindet sich in unserer Geschäftsstelle:

Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den Personalanzeiger des Dahheim bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich.

Chem. Reinigen

Färben, Kunststopfen von Herren- und Damen-Kleidung

Montags anliefern

Samstags abholen

Annahmestelle:

Ph. Oechler

Eppsteinstraße 2

Ab Montag kann in

Bildbühnenstraße

Baugrund

unentgeltlich abgeholt werden.

Natur-Wein

1/2 Ltr. von 65 ¢ an

1 Ltr. von 80 ¢ an

Noll, Wehlersir. 1

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach. Stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreisbach jr.; Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main D.-R. II. 35. 762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Werktag: 6.30 Uhr erste hl. Messe, 7. 15 Uhr Schulmesse. Fastenandachten: 8 Uhr Dienstag und Freitag Abend. Beichtgelegenheit: Donnerstag 5—7 und nach 8 Uhr wegen des Festes der sieben Schmerzen Mariä.

Die Gläubigen werden an das Fastenalmosen erinnert.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. April 1935. (Jubica).

Vormittags 10 Uhr Vorstellung der diesjährigen Konfirmanden im Hauptgottesdienst.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Montag abend 8 Uhr Hebungstunde des Kirchenchores.

Mittwoch abend 8.00 Uhr Passionsandacht. Anschließend Frauenabend.

Freitag abend 8 Uhr Jungmädchenabend.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Betr. Prüfung der Invaliden-Quittungskarten.

Am Montag, den 8. April 1935, findet in der Zeit von 9 bis 13 Uhr im Rathaus, Zimmer 1, eine Prüfung der Quittungskarten durch den Ueberwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinfeldt statt.

Alle Arbeitgeber, die bis zu 10 Versicherte beschäftigen, werden aufgefordert, die Quittungskarten während der vorgenannten Zeit zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher und Lohnlisten mitzubringen.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat auf Grund des § 1466 der Reichsversicherungsverordnung vom 19. Juli 1911 Strafe zu gewärtigen.

Falls die Arbeitgeber bzw. die zur Vorlage Verpflichteten nicht persönlich erscheinen können, kann die Vorlage der Karten durch einen Beauftragten erfolgen. Ist dies auch nicht möglich, so sind die Karten mit den Lohnlisten und Lohnbüchern auf dem Bürgermeisterrat hier, Zimmer 1, zu hinterlegen, damit sie während der vorgenannten Zeit geprüft werden können. Werden Lohnlisten nicht geführt und kann die Vorlage der Karten nicht durch den Arbeitgeber bzw. einen Beauftragten erfolgen, so müssen Aufzeichnungen über Beschäftigungszeit, Lohn, Kost, Wohnung und sonstige Naturalbezüge, sowie darüber mit vorgelegt werden, ob die Sozialversicherungsbeiträge allein getragen oder ob die Anteile der Versicherten vom Lohn einbehalten werden.

Auch die freiwillig Versicherten werden aufgefordert, ihre Quittungskarten während der vorgenannten Zeit zur Prüfung vorzulegen.

Hochheim am Main, den 3. April 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

J. V. Hirschmann

Grundstücks-Versteigerung

Am Dienstag, den 9. April 1935, abends 8 Uhr lassen in der Rose Eheleute Balthasar Bopp folgende Grundstücke gegen Barzahlung oder in 5 Terminen öffentlich versteigern:

Kartenblatt 26 Nr. 100 Vorm Hühnerberg (Weingarten) 9,96 ar

Kartenblatt 20 Nr. 44 Auf den Wieserweg (Baumstück) 14,88 ar

Kartenblatt 48 Nr. 36,37 Auf den Wartweg 7,40 ar, 6,97 ar

Kartenblatt 49 Nr. 32 Längs dem Nordenstädterweg 16,18 ar

sowie die Hälfte von Kartenblatt 45 Nr. 71 Gänseborn (Baumstück) 15,22 ar

und zwar nach Nordenstadt zu.



Das leistungsfähige Spezialgeschäft für Herrenhüte Mützen & Schirme R. VÖLKER H. MAINZ, SCHUSTERSTR. 5 am MARKT

Alle staunen

über unsere riesige Auswahl gute Qualitäten und niedrigen Preise in

Herren- und Knabenkleidung

Auch Sie finden bei uns das Richtige und kaufen bestimmt vorteilhaft bei



Wagner u. Wetteskind DIE DEUTSCHE ETAGE FÜR HERREN-UND KNABENKLEIDUNG

Mainz

am Gutenbergplatz

Das leistungsfähige deutsche Fachgeschäft

Sonntag, den 7. April von 2—6 Uhr geöffnet

Achtung! Winter-Fahrplan!

Gültig ab 7. Oktober 1934

(Ab Station Hochheim)

Richtung Wiesbaden

Neue Zeit	Alte Zeit
106	
535	
612W	
715	
753W	
926	
1051	
1150	
1319	119
1403	203
1451S	251S
1534	334
1702	502
1738W	538W
1756	556
1836	636
1944	744
2052	852
2207	1007
2249W	1049W
2326	1126

Richtung Frankfurt

Neue Zeit	Alte Zeit
436*	
541	
615W	
630W	
712	
751W	
838*	
1033*	
1122*	
1243*	
1352*	152*
1446	246
1614W	414W
1655*	455*
1749*	549*
1831	631
1949*	749*
2032	832
2222W	914W
2149	1022
2334*	1134*

Die Zeitangaben entsprechen der Stundenzählung 0—24. Sämtliche Zeitangaben zwischen Mitternacht und 1 Uhr erhalten die Stundenziffer 0 mit dem Zusatz der Minuten z. B. 0.06 oder 0.36. Zeichenstellung: W. Werktag. * über Griesheim, § Nur an Wochentagen vor Sonn- und Feiertagen. § nur Sonntags

Wer verkaufen will — inferiere

Städtische Handels-Lehr-Anstalt

Mainz, Steingasse 6

- I. Höhere Handelsschule für Knaben, Höhere Handelsschule für Mädchen. Einjährige Lehrgänge mit 56 Wochenstunden. Aufnahmebedingung: Reife für Ober-Sekunda
- II. Zweijährige Handelsschule für Knaben, Zweijährige Handelsschule für Mädchen. Zweijährige Lehrgänge mit 54 Wochenstunden. Aufnahmebedingung: 1. Klasse der Volksschule oder Volksschulreife auf einer höheren Schule (Voraussetzung: Zeugnis nach Ober-Tertia.) Die Teilnahme an den Lehrgängen befreit von der Berufsschulpflicht. Zeugnis der mittleren Reife. Schulbeginn: Dienstag, den 30. April 1935, 8.00 Uhr

Drucksachen und Anmeldeschne auf dem Büro, 1. Stock, Zimmer 15 erhältlich. Anmeldungen sind baldigst erwünscht.

Die Direktion

Färberei Prinz

reinigt, färbt, wäscht

in la. Ausführung. Annahme

Kath. Kallenbach W

Weidenburgerstraße 4

Natur. Weine

per Liter von Mk. —,80

Apfelwein

per Liter Mk. —,25

J. Eckert, Flörsheimer

MATRATZEN

mit Seegras gut gefüllt 23,-

4tlg. solider Dreil. 20,-

MATRATZEN

mit Wolle gut gefüllt 26,-

4tlg. Qual.-Arb. 30,- 28,-

MATRATZEN

mit bestem JavaKopk 55,-

gut gefüllt, 4tlg. 65,- 58,-

Betten-Greisinger

Das leistungsfähige Fachgeschäft

Mainz, Schusterstraße 2

Sonntag offen!

Freie Zustellung

Erdeheim, Telephon

Nummer

Ludend

Der berühmte General der Infanterie sein 70. Lebensjahr. Ludendorff (Präsident) erzogen, trat er in das Infanterieregiment ein. Er diente im 1. Bataillon über, wurde zum Premierleutnant ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt.

Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum Oberstleutnant ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt.

Unter dem Reichspräsidenten wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt.

Nach dem Krieg wurde er zum General ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt.

Heute erteilt das Reichsamt für Kriegsmaterial die Genehmigung zur Herstellung von Kriegsmaterial. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt. Im Oktober 1905 in den Generalstab der Infanterie ernannt.